

Anwenderbericht Kreis Herford Finanzwesen

NKF-Umstieg auf einen Schlag macht Sinn! Nachdrücklicher Projektauftrag durch die Landrätin als wichtiger Erfolgsfaktor

Bei der Einführung des Kommunalen Finanzmanagements (NKF) liegt der Kreis Herford sehr gut im Rennen: Der Umstieg von der Kameralistik auf das Neue Kommunale Finanzmanagement erfolgte bereits zum 1. Januar 2006, und er verlief konzeptionell und handwerklich gut, sagt Kreiskämmerer Hans Stuller. Seither geht es in der Kreisverwaltung, die für über 250.000 Menschen in sechs Städten und drei Gemeinden zuständig ist, im Finanzwesen noch um Detailoptimierung, Qualitätssicherung – und die Verankerung des neuen Denkens, das das NKF erfordert.

Die Erfolgsfaktoren

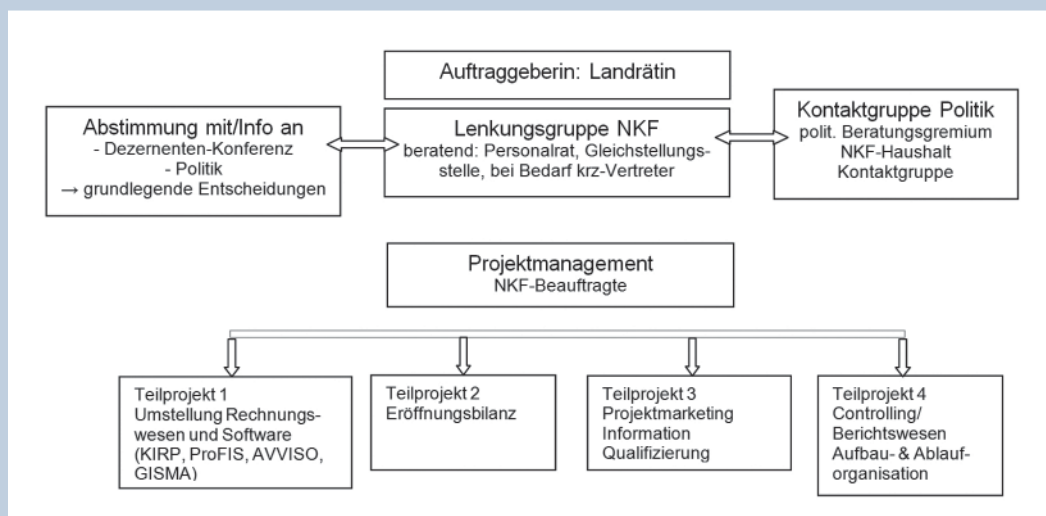
Zwei Aspekte, so Stuller, sind für diesen glatten Umstieg zum NKF erfolgsentscheidend gewesen:

- Zum einen entschied sich die Kreisverwaltung gegen eine stufenweise Ablösung der Kameralistik und zugunsten des Wechsels zum NKF auf einen Schlag. Wichtig dabei war, dass die im Mai 2003 gewählte Landrätin Lieselore Curländer dieses Vorgehen offensiv mittrug und es auch gegenüber dem Kreistag nachdrücklich vertrat.



Die Juristin war zuvor, nach einigen Jahren in einer überörtlichen Rechtsanwaltskanzlei, in der Finanzverwaltung des Landes NRW beschäftigt

Projektorganisation und Projektstruktur „NKF-Einführung beim Kreis Herford“



gewesen, bevor ihr anschließend bei der Stadt Herford u.a. im Rahmen der Verwaltungsreform im Jahre 1996 die Leitung des Fachbereichs Recht und Ordnung übertragen worden war. Die moderne, wirtschaftlich arbeitende Dienstleistungsverwaltung ist ihr also schon lange ein besonders Anliegen.

Landrätin Curländer ließ daher ihren Worten auch Taten folgen und formulierte einen sehr deutlichen, detaillierten Projektauftrag „NKF-Einführung Kreis Herford“, verbunden mit der Bereitstellung eines angemessenen Budgets und entsprechender Kompetenzen.

■ Dies war die Voraussetzung für den zweiten Erfolgsfaktor: Hans Stuller konnte externe Fachleute mit fundierter praktischer Erfahrung rund um das NKF anwerben. Das war zum einen Veronika Traumann, die beim Kreis Gütersloh im nordrhein-westfälischen



Das neue Kreishaus in der Stadt Herford.

lischen Modellprojekt „NKF-Einführung im Kreis“ engagiert gewesen war und mit der Eröffnungsbilanz sowie dem Controlling in der Kreisverwaltung Herford beauftragt wurde; sie leitet heute das Strategiebüro im Amt Steuerung und Qualitätsmanagement.

Die übrigen Aufgaben konnten Dieter Lange anvertraut werden: Der brachte nicht nur eine Ausbildung als Verwaltungsfachkraft sowie als Verwaltungsbetriebswirt mit, sondern hatte vor allem auch beim Kommunalen Rechenzentrum Minden-Ravensberg/Lippe (krz) mit Sitz in der Alten Hansestadt Lemgo das Entstehen von NKF und seiner Software-Unterstützung in Gestalt von KIRP aktiv mitgestaltet.

Das krz selber schaffte übrigens vor über zehn Jahren die Kameralistik ab: Zu Beginn des Jahres 1996 wurde das kaufmännische Rechnungswesen im Zweckverband eingeführt, dessen Geschäftstätigkeit schwerpunktmäßig in der Region Ostwestfalen-Lippe liegt.

Die Herausforderung

Rückblickend meint Dieter Lange: „Der Seitenwechsel vom IT-Dienstleister zur Verwaltung war natürlich, abgesehen vom enormen Wissenszuwachs, eine große Horizonterweiterung. Und er ließ mein Verständnis für die Anwenderseite wachsen.“ Dass er, der heute die Abteilung Finanzen im Bereich Finanzmanagement im Kreis Herford leitet, sowie Veronika Traumann in ihrer Rolle als NKF-Beauftragte und Projektmanager außerhalb der Linie angesiedelt waren, sei von großem Vorteil gewesen. Schließlich wird mit dem NKF die Kameralistik abgelöst, die vielen Generationen in Verwaltung und Politik vertraut war, und etwas völlig Neues eingeführt. Das verlangt von allen Beteiligten ein grundlegendes Umdenken: keine leichte Aufgabe für die „Betroffenen“ wie für die, die die Reform und das Umdenken vorantreiben möchten.

Die Meilensteine

■ Ab dem Jahr 2004 wurde die Produktstruktur aufgestellt in der Kreisverwaltung, die ihren Sitz in der Alten Hansestadt Herford im Ravensberger Hügelland hat, in der im Jahr 1983, gut 300 Jahre nach dem Untergang der Hanse, die Gründungsurkunde des heute 43 Mitglieder zählenden Westfälischen Hansebundes als Plattform für kooperatives, zielgerichtetes Stadtmarketing unterschrieben wurde.

■ Im Herbst 2004 erging der nachdrückliche Projektauftrag der Landrätin mit dem Projektziel der – das war wichtig – flächendeckenden Umstellung des Rechnungswesens zum 1. Januar 2006. Besonders berücksichtigt werden sollte die Outputorientierung, die die Umsetzung des Servicegedankens für Bürger und angeschlossene Kommunen impliziert. Und es wurde erwähnt, dass „die vielschichtigen und komplexen Problemstellungen in Verbindung mit einer engen Zeitplanung“ eine Einführungsstrategie außerhalb der Linienorganisation als Projekt erforderten. Mit dem Projektauftrag wurde auch ein Budget von 280.000 Euro zur Verfügung gestellt.

■ Das Jahr 2005 war dann mehr als prall gefüllt mit den Vorbereitungsarbeiten: Die Organisation für das



Der Kreis Herford schreibt Zusammenarbeit und Vernetzung groß, unter anderem im Bereich Wirtschaftsförderung.

Projekt musste aufgebaut werden, fachliche Schulungen zum NKF wurden – großteils hausintern etwa von Veronika Traumann – durchgeführt, die Software wurde eingeführt, Strukturen in der Kreisverwaltung waren anzupassen.

Beispielsweise wurde die dezentrale Buchhaltung aus Kameralistik-Zeiten durch eine zentrale Finanzbuchhaltung abgelöst, um für die komplexe Materie das Fachwissen zu bündeln. Geschaffen wurde das Amt Finanzmanagement mit Hans Stuller an der Spitze, das die Kämmeri, die zentrale Buchhaltung sowie die Zahlungsabwicklung anstelle der einstigen Kasse umfasst.

Ein wichtiger Aspekt, nach dem auch Kollegen aus anderen Kommunen Dieter Lange oft fragen, war dabei, die optimalen Prozesse zu organisieren und parallel die Aufgaben bestmöglich einzelnen Stellen zuzuordnen. Dies geschah fließend im Laufe der Neuorganisation, freut sich Lange noch heute im Rückblick. Das Ergebnis sei sehr zufriedenstellend, heute gebe es auch erste Stellenbeschreibungen.



Die Stadt Bünde setzt auf ihre hervorragende wirtschaftsgeographische Lage, ein Einzugsgebiet von 75.000 Einwohnern sowie die aktive Standortpolitik als Hauptaktionsfeld der kommunalen Wirtschaftsförderung und eines gesteuerten Strukturwandels.

Bild: ARGOS Luftbildverlag

KIRP-Kasse beim Kreis Herford

- Der Bereich Kasse des Kreises Herford - heute Zahlungsabwicklung als Bestandteil der Finanzbuchhaltung - wurde mit der NKF-Umstellung in seinen Abläufen und seinem bisher kameralem Verständnis vollkommen umgestaltet. Die kamerale Funktion der Kasse (nochmalige Buchung mit Vorlage einer schriftlichen Anordnung/Ablage der Rechnungs- und Anordnungsbelege) wurde abgelöst. Heute führt die Zahlungsabwicklung lediglich aus, das heißt die von der Geschäftsbuchhaltung eingestellten „offenen Posten“ werden entsprechend ihrer Fälligkeiten verarbeitet. Das passiert zum größten Teil automatisiert durch Massenverarbeitungen in KIRP. Die Arbeitsprozesse wurden im Vergleich zur kameralem Zeit komplett umgestellt.

- Mit dem Kassen-Modul von KIRP lassen sich alle in der Haushaltsausführung entstandenen Anordnungen durchgängig bearbeiten. Speziell nach der Gemeindekassenverordnung entwickelte Freigabe- und Abstimmungsdialoge bieten ein hohes Maß an Sicherheit. Die Bankbuchhaltung umfasst umfangreiche Dialoge zu allen Aufgaben wie Giroverkehr, Scheckbearbeitung und Barkassengeschäft. Neben einer Einzelfallbearbeitung bestehen auch übersichtliche Dialoge zu programmunterstützten Mengenverarbeitungen. Die Buchung der elektronischen Kontoauszüge oder die automatisierte Zuordnung von Bankrückläufern gehört zum Standard in KIRP.

- Für die per Gesetz übertragene Aufgabe der Kasse „Verwahrung von Wertgegenständen“ sichern praxisorientierte Verfahrensabläufe in KIRP die ordnungsgemäße Buchung von Einlieferungs- bzw. Auslieferungsanordnungen. Jahresrechnung, Jahresabschluss und Tagesabschlüsse werden durch einfache Dialoge und umfangreiche Listen in gesetzlich vorgeschriebener Form erleichtert. Mit KIRP wird das Kassengeschäft integrativ bis in den Aufgabenbereich der Mahnung bzw. Vollstreckung verfolgt. Mahnung und Vollstreckung sind im Kreis Herford nach wie vor in der Zahlungsabwicklung angesiedelt. Über standardmäßig verfügbare Schnittstellen lassen sich verschiedene Anwendungen für die Vollstreckung anbinden. Der Kreis Herford hat beispielsweise das von krz angebotene Avviso im Einsatz. Die gesamte Belegablage ist dem Bereich der Geschäftsbuchhaltung zugeordnet. Die Belege werden in einem elektronischen Archiv (ebenfalls eine Anwendung des krz Lemgo) aufbewahrt.



Der 1897 errichtete Aussichtsturm auf dem Nonnenstein, im Volksmund ebenfalls Nonnenstein genannt, bietet einen weiten Blick bis zum Bielefelder Fernsehturm und – bei sehr gutem Wetter – bis zum Hermannsdenkmal bei Detmold.

Seit 1976 ziert der Nonnenstein das Rödinghauser Gemeindewappen und findet sich seit 2006 auch als zentrales Element im Rödinghauser Logo wieder.

Ein zentraler Baustein waren natürlich die Haushaltsumstellung auf Sachkonten und die erste Haushaltsplanung im neuen System. Da waren manche Überzeugungsarbeit und sehr praktische Anleitung am einzelnen Arbeitsplatz zu leisten.

IT-Umstellung auf KIRP

Die Umstellung der Informationstechnologie in der Kreisverwaltung zum 1. Januar 2006 war für Dieter Lange im Grunde das kleinste Problem. Da der Kreis Herford Mitglied und Eigentümer im Zweckverband krz und folglich auch krz-Kunde ist, wurde die vom Zweckverband ausgewählte Softwarelösung übernommen, nämlich KIRP: Kommunales Integriertes Rechnungs- und Planungssystem der KIRP GmbH, die im Jahr 2006 von der Agresso GmbH in München gekauft worden war, einer auf ERP-Lösungen u.a. für den öffentlichen Sektor spezialisierte Tochter des niederländischen Konzerns Unit 4 Agresso. Vor Ort in Herford konnte Lange die wenigen Dinge, die für den Einstieg in die neue Softwarelösung in der Kreisverwaltung selber zu tun waren, größtenteils selber erledigen. Die Kreisverwaltung greift auf KIRP nämlich via Internet zu, die gesamte Serverleistung läuft in Lemgo im sicherheitsgeschützten und hochleistungsfähigen Rechenzentrum. Das krz fungiert also als Application Service Provider, als Anwendungsdienstleister einschließlich Support. KIRP deckt die Erfordernisse des NKF's vollständig ab. Kostenrechnung, Auftragsabrechnung, Anlagenbuchhaltung usw. sind schnittstellenfrei integriert. Das Modul KIRP-Kasse in der NKF-Ausprä-

Interkommunale Zusammenarbeit im Kreis Herford

Dem Kreis Herford hat die Einführung des papierlosen Zahlungsverkehr ermöglicht, für seine kleinste, die 10.000 Einwohner zählende Gemeinde Rödinghausen, ein am Wiehengebirge gelegener Luftkurort, und ihre dreißig Köpfe starke Verwaltung zum 1. Mai 2008 einen Teil der operativen Finanzbuchhaltung zu übernehmen. Ein Ausbau ist denkbar, auch eine Ausweitung auf andere Kommunen. Ein ähnliches Modell wurde übrigens auch schon zusammen mit der Volkshochschule in Herford realisiert.

Der Kreis Herford sieht hier Ausbaupotenzial und die Chance – oder auch die Verpflichtung – für die Kommunen, Synergieeffekte zu nutzen und Personalkosten zu sparen. Diese Entwicklung ist nicht uninteressant zumal angesichts der Tatsache, dass der öffentliche Sektor angesichts der demographischen Entwicklung mit Engpässen beim Nachwuchs rechnet, Prozessoptimierung und Arbeitseffizienz also auch aus diesem Blickwinkel heraus immer wichtiger werden.



gung wurde in der Kreisverwaltung Herford zusammen mit dem Verfahren Avviso für die Vollstreckung eingeführt. Der Kreis Herford hat KIRP mit allen seinen Möglichkeiten im Einsatz.

Vermögensbewertung mit GISMA

Zentrale Voraussetzung für das NKF ist die Vermögens Erfassung. Die Erfassung und Bewertung des Vermögens des Kreises Herford gehörten wie der Aufbau und die Vorbereitung der Eröffnungsbilanz zum Teilprojekt 2. Die Anlagenbuchhaltung wurde in KIRP aufgebaut. Für die so zentrale und zugleich schwierige Vermögens erfassung und Vermögensbewertung, für die natürlich Inventurrichtlinien und Bewertungsleitfäden in jeder Kommune individuell entwickelt werden müssen, wurde GISMA als Erfassungstool genutzt. Bei diesem Softwaresystem handelt es sich um eine krz-Eigenentwicklung für das Grundstücks-, Immobilien- und Straßenbewertungs-Management.

Dieses Produkt bietet einer Kommune durch seine Funktionalitäten Hilfestellung bei der Bewertung ihres Vermögens wie Stra-



Karte: Kreis Herford, Kataster und Vermessung

ßen und Immobilien. Wichtig aus Sicht von Dieter Lange ist beispielsweise, dass mit GISMA schon während der Phase der Datensammlung und Datenzuordnung für die Anlagenbuchhaltung Probeauswertungen und Testbilanzen erstellt werden

Papierloser Zahlungsverkehr mit dem Kommunalen Rechenzentrum krz

Zur Abwicklung von Rechnungen gehören eine Menge Einzelschritte: Validieren, Attribuieren, Prüfen, Freigeben, Buchen, Archivieren – aber auch das Suchen. Ein interessanter Ansatz für die Prozessoptimierung, die in vielen Städten und Gemeinden parallel zur Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements auf der Tagesordnung steht, ist also der Zahlungsverkehr, zumal das NKF die rechtlichen Rahmenbedingungen dafür schuf, auf papiergebundene Anordnungen zu verzichten zugunsten einer durchgängig elektronischen Lösung. Denn die Steuerung in einer Kommune, das zeitnahe Reagieren auf Planabweichungen, verlangt flexible Prozesse und zeitnahe Auskünfte.

Das krz nahm die Herausforderung an, alle für die Zahlungsprozesse notwendigen Bearbeitungsschritte ohne Papierbelege zusammenzufassen, so Dirk Kleemeier, beim Kommunalen Rechenzentrum in Lemgo mitverantwortlich für dieses Projekt, zumal das krz neben der NKF-Buchhaltungssoftware KIRP bereits Scan- und Archivlösungen für seine Kunden anbot.

- Der Lösungsansatz lautete: vorhandene Standardsoftware nutzen und mit Workflow-Komponenten erweitern.
- Das Ergebnis war: der papierlose Ein- und Auszahlungsprozess, von Kommunen durchführbar seit 1. Januar 2006.

Kombiniert wurden dafür vom krz

- für Posteingang und Erfassung, die mit automatisierten Erkennungsmethoden arbeitet, Ascent Capture (KOFAX),
- für die Kontierung mit 1. Freigabe und die Prüfung mit 2. Freigabe eWork von Metastorm;
- Buchung und Zahlung laufen über KIRP, das die Buchhaltung im Einsatz hat,
- die Archivierung erfolgt in der Archivierung der Finanzbuchhaltung.

Die vollständig beleglose, elektronische Abbildung aller internen Prozesse von der Belegerfassung beim Rechnungseingang bis zur Archivierung vermindert signifikant die Durchlaufzeiten und den Suchaufwand, so Kleemeier. Realisierbar sind standardisierte Abläufe in gleichbleibender Qualität, was für eine zeitnahe Buchung sehr wichtig ist, und das bei optimiertem Personaleinsatz. Angebunden ist die revisionssichere Archivierung der erforderlichen Dokumente. Das System kann zudem als Rechnungseingangsbuch genutzt werden. Ein ganz praktischer Vorteil liegt darin, dass mit dem papierlosen Zahlungsverkehr noch bestehende Verbindlichkeiten ohne großen Aufwand ermittelt werden können, beispielsweise für den Jahresabschluss.



Ein Blick ins Widukindmuseum in der Stadt Enger.

können. Ergibt sich zuletzt ein realistischer Vermögensbestand, werden die Daten aus GISMA als Erstübernahme nach KIRP übertragen. GISMA konnte der Kreis Herford folglich mit dem Abschluss der grundlegenden Vermögenserfassung und -bewertung abschalten.

Berichtswesen mit ProFIS

Noch im Aufbau ist das Berichtswesen mit dem Produkt ProFIS. Es soll als einheitliche Oberfläche in allen Ämtern für das Berichtswesen dienen und für aktuelle Auskünfte zum Stand von Buchungen und Budgets; letztlich werden die derzeit genutzten KIRP-Auskunftsplätze abgelöst werden, so Lange.

Diese Vereinfachung und Vereinheitlichung der Darstellung im Berichtswesen betrachtet er als eine von vielen kleinen Maßnahmen

in Sachen Qualitätssicherung, die eine Daueraufgabe im Finanzwesen wie in der öffentlichen Verwaltung generell sei. Gerade im Berichtswesen gehöre dazu beispielsweise auch die Sensibilisierung der Kolleginnen und Kollegen für die Begrifflichkeiten und für Abgrenzungsfragen etwa bei Rechnungen. „Je breiter diese Sensibilität gestreut ist, desto besser ist die Qualität unseres Berichtswesens.“ Nachdem das NKF mit der informationstechnologischen Unterstützung durch KIRP relativ reibungslos angelaufen war, wurde das Jahr 2006 vor allem genutzt, die eine oder andere Kleinigkeit nachzubessern. Beispielsweise waren nicht bei allen Produkten Konten für die Abschreibung von Forderungen vorgesehen worden, wo sie sich als nötig erwiesen. „Man lernt im ersten Jahr noch dazu und kann aus 80 Prozent Erfüllungsgrad 100 Prozent machen“, lächelt Hans Stuller.

Papierloser Zahlungsverkehr mit eWork

Für die weitere Optimierung entschied sich der Kreis Herford, den papierlosen Workflow für den Zahlungsverkehr einzuführen. Auch wenn der eine oder andere Vorbehalte gegen „schon wieder Neues“ hatte, wurde im ersten Quartal 2007 eWork als Kernprodukt der krz-Lösung für die elektronische Zahlungsabwicklung eingeführt.

Die Maßnahme wurde bald als arbeitserleichternd erkannt und akzeptiert, sagt Kreiskämmerer Stuller. Sein Team berät übrigens auch die Kommunen des Kreises rund um das NKF und leistet bei Bedarf ganz konkrete Hilfestellung.

Mit der 10.000 Einwohner zählenden Gemeinde Rödinghausen wurde nach Vorbesprechungen im Jahr 2007 sogar eine interkommunale Zusammenarbeit konzipiert und im Mai 2008 auch vertraglich besiegelt: Der Kreis Herford übernahm einen Teil der Finanzbuchhaltung für die Gemeinde, die sich auf diese Weise eine Stellenneubesetzung erspart; das an den Kreis zu zahlende Entgelt liegt niedriger. Der Kreis wiederum, so Hans Stuller, kann das im Haus aufgebaute Knowhow im Finanzwesen ohne zusätzliches Personal für die Gemeinde nutzen und bekommt dafür ein kleines Entgelt.

„Will die öffentliche Verwaltung ökonomisch arbeiten – und diesen Auftrag hat sie ja – dann muss sie künftig weit stärker noch als bisher solche Synergien nutzen“, betont Dieter Lange. Im Moment macht der Kreis auch die Haushaltsplanung für die Volkshochschule Herford, wodurch sich diese ebenfalls Personal sparen kann.



Wirtschaftsstandort Herford.

„Im vergangenen Jahr 2007 sind Überlegungen für eine verstärkte Kooperation von Kreisbauhöfen und kommunalen Bauhöfen noch im Sande verlaufen, obwohl sie eigentlich von allen Seiten begrüßt worden waren“, erinnert sich Kreiskämmerer Hans Stuller bedauernd. Mit der Etablierung des NKF's, das größere Kosten- und Leistungstransparenz schafft, und dem wohl weiter zunehmenden Finanzdruck in den Kommunen werde aber sicherlich die Einsicht wachsen, dass die öffentlichen Verwaltungen Synergien verstärkt für seine Bürgerinnen und Bürger nutzen müssen.

Dieter Lange hat jedenfalls gerne auf Bitten des krz die Unterstützung einer kreisangehörigen Kommune bei der Einführung des papierlosen Workflows übernommen.

Die Rollenverteilung

750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt die Verwaltung des Wittekindkreises, der heute als Zentrum der europäischen Küchenmöbelindustrie gilt, einschließlich der Außenstellen etwa in der Jugendarbeit. 22 davon arbeiten im Amt Finanzmanagement, einschließlich der zweiköpfigen Vergabestelle.

Die Verwaltungsreform steht in der Kreisverwaltung Herford seit 1997 auf der Tagesordnung. Schon der Beginn der Kreisgeschichte wurzelt übrigens in einer Reform, der Stein-Hardenbergschen Verwaltungsreform: Diese gestaltete im Jahre 1816 die überalterte und undurchsichtig gewordene Verwaltungsstruktur neu.

Sechs Mitarbeiter stark ist die IT-Abteilung der Kreisverwaltung Herford. Zuständig ist das Team für das Netzwerk, die Hardware, Standardprogramme wie Office, außerdem für einzelne, eigenständig beschaffte Fachverfahren etwa im Bereich Rettungsdienst oder Katasteramt sowie für den Anwendersupport.

Beim krz in Lemgo laufen einschließlich des Supports die großen Verfahren wie KIRP für das Finanzwesen, für das Dieter Lange die Benutzerverwaltung selber übernommen hat: Schließlich war er an der Produktentwicklung beteiligt gewesen.

Stichwort Schnittstellen. Eine weitere Aufgabe des Kommunalen Rechenzentrums wird seiner Ansicht nach bisweilen unterschätzt: Das krz sichert auf hohem Niveau die Daten, was inhouse keinesfalls zu leisten wäre, und es löst die Schnittstellenproblematik, die beim Kreis, aber gerade auch bei den Kommunen mit ihren Veranlagungsverfahren nicht unbedeutend sei. Für die Kreisverwaltung arbeitet beispiels-



Das Werburger Torhaus in Spenge beherbergt das Standesamt. Es wurde gerade von Grund auf renoviert.

weise das krz noch daran, bestehende Schnittstellen zwischen Vorverfahren und KIRP zu verbessern bzw. weitere Vorverfahren über Schnittstellen an KIRP anzubinden. Zur Zeit ist die Anbindung von Vorverfahren aus den Bereichen Bauamt und Katasteramt in Arbeit, so dass bestimmte manuelle Eingaben und damit Fehlerquellen abgeschafft werden können.

Das krz-Selbstverständnis

- Traditionelle Schwerpunkte des 1972 gegründeten krz in Lemgo sind Entwicklung, Einführung und Wartung klassischer Kommunalanwendungen sowie der Rechenzentrumsbetrieb für die örtlichen Kommunen. Durch die sich rasant wandelnde IT-Landschaft und eine zunehmende Kundenorientierung stehen heute verstärkt Dienstleistungen im Vordergrund.
- Das krz ist bekannt für ausgeprägten Datenschutz und höchstmögliche Datensicherheit. Servicedienst und Hotline sorgen für Datenverfügbarkeit rund um die Uhr.
- In den Verwaltungen des Verbandsgebietes selber werden derzeit etwa 6.000 PC-Arbeitsplätze mit rund 10.000 Endgeräten unterstützt.



Stadt Vlotho: Die Weser hat ihre Bedeutung für die Wirtschaft verloren, nicht für den Freizeitwert. Das historische Stadtbild wurde bewahrt, das Moor lockt Kurtouristen an.

Auch das Verfahren für das Sozialwesen ProSoz soll an KIRP angebunden werden, ein Lösungskonzept dafür erarbeiten das krz, der Hersteller Prosoz Hertel Softwareentwicklungs- und Beratungsgesellschaft für Gemeinden, Städte und Kreise mbH mit Sitz in Hertel und die Fachabteilung des Kreises gemeinsam.

Resümee

Der Sofort-Umstieg war und ist die richtige Vorgehensweise, davon sind Hans Stuller und Dieter Lange überzeugt. Denn die kurzen Fristen setzen alle Beteiligten unter Hochdruck, es entsteht ein erfolgswirksamer Spannungsbogen. Der aber lässt sich nur über gewisse Zeit hinweg aufrecht erhalten.

Die **handwerkliche Seite** ist das eine (und die ist gelungen). Unterstützt wurde sie durch ein eigenständiges Teilprojekt Projektmarketing und Weiterbildung; denn die bedarfsgerechte Aus- und Fortbildung mit maßgeschneiderten Schulungsinhalten für die verschiedenen Zielgruppen wurde zu Recht als unverzichtbar erachtet. Dazu gehörte zudem die kontinuierliche Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über den Projektfortschritt und die zu erwartenden Veränderungen.

Die andere Seite ist die Politik, und an der wird noch gearbeitet. Die Verwaltung hat sich sehr bemüht, auch die Politik mitzunehmen, entsprechende Informationsveranstaltungen durchgeführt usw. „Aber es dauert, bis die Politik mit dem Neuen wirklich lebt – und vor allem auch die größeren Möglichkeiten sieht (und nutzt!), beispielsweise über Produkte politisch zu steuern“, meint Landrätin Lieselore Curländer. Hans Stuller und Dieter Lange sind sich einig „Das NKF-Projekt endet erst, wenn das NKF wirklich geliebt wird, und zwar von allen in der Politik und in der Verwaltung.“

KomSIS im Kreis Herford

Die Techniker in der Kreisverwaltung verwenden die krz-Eigenentwicklung KomSIS, das Kommunale StraßenInformationssystem, im Rahmen der Vermögensinventur sowie als Grundlage für ein Straßeninformationssystem. Der Einsatz vom KomSIS erleichtert die Ermittlung der Vermögenswerte des Straßenvermögens und deren Fortschreibung für die Anlagenbuchhaltung erheblich, sagt Dieter Lange.

KomSIS ermöglicht die Datenerfassung über Beschreibungen oder digitalisierte Flächen. Aus allen berechneten Flächen und Längen können Statistikauswertungen vorgenommen werden. Verbunden mit einer Preismatrix ergeben die Auswertungen Vermögenswerte.